

Dr. Josef Gusenleitner¹ (*17.9.1929 †6.7.2023) – der Weg zur Hymenopterologie



Abb. 1: Josef Gusenleitner im November 2007.
© F. Gusenleitner.

¹Josef Gusenleitner war seit 2013 Ehrenmitglied der Österr. Ges. f. Entomofaunistik

Vorweg muss festgehalten werden, dass über das Leben des Verstorbenen anlässlich seines 80. Geburtstags schon ein ausführlicher Bericht veröffentlicht wurde (GUSENLEITNER 2009), Nachträge zu seinem wissenschaftlichen Opus werden in den Linzer biologischen Beiträgen veröffentlicht (GUSENLEITNER 2024 in Vorber.).

Josef Gusenleitner (in Folge mit J.G. abgekürzt) wurde am 17.9.1929 als erstes Kind des Ehepaares Josef und Maria Gusenleitner geboren. Er übersiedelte bereits 1930 mit seinen Eltern nach Linz, wo er von 1935 bis 1939 die öffentliche Volksschule und anschließend das Gymnasium (Oberschule für Jungen-Realschule) besuchte. J.G. war ein typisches Arbeiterkind, im gesamten Verwandtschaftskreis gab es keinen Akademiker oder naturwissenschaftlich geprägten Menschen. Was hat ihn also zur Biologie und insbesondere zu den Insekten hingezogen? Gewohnt hatte die junge Familie in Linz/Froschberg in einem Ärztehaus in einer kleinen Kellerwohnung (seine Mutter war dort Haushälterin, sein Vater Arbeiter in einer Linzer Fabrik), zum Wohnhaus gehörte ein großer Garten mit alten Baumbeständen und reichhaltiger Natur. Dieses Naturparadies war die Forschungsstätte des jungen J.G. Auch wenn er seitens der Eltern keine Antworten auf seine vielen Fragen bekam, ließ ihn die Begeisterung für Naturphänomene nicht los. Nach Abschluss der Volksschule drängte die willensstarke Mutter J.G. in ein Gymnasium zu geben. Ganz zum Unverständnis der Nachbarschaft, die mit den Worten: „Was hat denn ein Arbeiterkind in einem Gymnasium

verloren?“ die Entscheidung kommentierten. Dort hatte er das Glück, sowohl seinen Biologielehrer Hans Gallistl als Förderer zur Seite, als auch das Oberösterreichische Landesmuseum nur 100 m entfernt mit seiner Insektendauerausstellung in Reichweite zu haben. Gallistl war es auch, der 1946 den Kontakt zu namhaften Persönlichkeiten (Karl Kusdas, Helmut Heinrich Franz Hamann) am Landesmuseum herstellte. Kusdas hatte gerade 1946 die Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Landesmuseum neu belebt, Hamann war ein vielseitig begabter und erfahrener Biologe, der Mitmenschen zu begeistern vermochte. Beide kümmerten sich ab sofort um die Weiterentwicklung des jungen J.G. Hamann wurde später direkter Nachbar der Wohnung von J.G. und Kusdas hatte ein Haus nur 200 m entfernt. J.G. war ab sofort ständiger Besucher der Arbeitsgemeinschaft, zahlreiche Exkursionen mit erfahrenen Entomologen befeuerten das vorhandene Interesse. Noch waren es die Käfer, die J.G. besonders interessierten, Kusdas und Hamann weckten aber schon bald die Leidenschaft für Hymenopteren, den Lepidopteren hat sich J.G. auch im weiteren Leben nie zugewandt. Ein weiterer Glücksfall stellte sich ein. Der bekannte Entomologe Hermann Priesner, der 20 Jahre an der Universität in Kairo wirkte, kam 1947 nach Linz zurück und wurde ebenso am Gymnasium zum Lehrer von J.G. Priesner, ein vielseitiger Entomologe, hatte zu dieser Zeit schon hymenopterologische Forschungen betrieben, kein Wunder, dass auch er in diesem Gebiet auf J.G. einwirkte. Nach der Matura überzeugte Gallistl die Eltern, ihm ein Biologiestudium in Wien zu ermöglichen. Keine leichte Entscheidung, die finanziellen Ressourcen waren knapp, J.G. musste mit kargen Mitteln den eingeschlagenen Weg bestreiten. Brennholz für die Heizung wurde z. B. bei den wenigen Heimatbesuchen mit nach Wien genommen, aber den Unterricht begleitete er mit Feuer und Flamme. Als er für ein gewünschtes koleopterologisches Dissertationsthema den damaligen Wiener Staphylinidenspezialisten Otto Scheerpeltz kontaktierte, meinte dieser: „Lassen Sie die Finger von dieser Gruppe, denn selbst ich habe oft Probleme mit ihr.“ Damals schien auch das Interesse für Insekten am Zoologischen Institut nicht besonders ausgeprägt gewesen zu sein, und so wurde es schließlich ein limnologisches Thema, womit J.G. 1953 sein Studium abschloss.

Wie ging's nun weiter? Ein schwerer Verlust traf ihn, als er feststellen musste, dass seine Insektensammlung während seines Wiener Aufenthalts in der feuchten Kellerwohnung der Familie dem Schimmel zum Opfer gefallen war. Sein Berufseinstieg, die baldige Eheschließung mit Herta Altzinger aus Gutau, der Bau eines Einfamilienhauses und der sich einstellende Kindersegen (Fritz 1957, Markus 1958 und Peter 1959) erforderten eine (Dia)pause in der Erforschung der Insekten. Aber schon 1960 startete J.G. mit Sammelreisen ins Ausland, mit Erscheinen der Monografie über die Faltenwespen Mitteleuropas (BLÜTHGEN 1961) war die Entscheidung klar: Zukünftig sollten die Vespiden Inhalt seiner Forschungen sein. Natürlich musste die gesamte Familie diesen Weg begleiten. Schon als Kleinkinder bekamen seine Sprösslinge Insektennetze in die Hand gedrückt (Abb. 2), der Aufbau eigener Kindersammlungen wurde initiiert, die Begeisterung dadurch für alle Beteiligten entfacht. Lediglich die Ehefrau war entomologisch nicht eingebunden, unterstützte aber den eingeschlagenen Weg



Abb. 2: Die Söhne von Josef Gusenleitner als Kleinkinder beim Insektensammeln im Jahr 1962 (v.l.n.r.: Markus, Peter, Fritz). © Familie Gusenleitner.

und sorgte für die logistische Begleitung. Fritz blieb der Entomologie bis heute treu, Markus absolvierte den Beruf eines Biologielehrers und Peter sammelte auch noch als Erwachsener Hymenopteren für seinen Vater, u. a. einen Neufund für Portugal. Die 1963 geborene Schwester Ulrike beteiligte sich zur Freude ihrer Mutter nicht am entomologischen Treiben der Familie.

Neben fast jährlich durchgeführten Auslandsreisen, gab es die Kontakte zu den damaligen Spezialisten Paul Blüthgen (D, Naumburg), Antonio Giordani Soika (I, Venedig) und Jacobus van der Vecht (NL, Leiden); mit den beiden zuletzt genannten kam es zu wechselseitigen Besuchen. Man muss natürlich auch ins Treffen führen, dass die 1950er- und 1960er-Jahre erstmalig die Möglichkeit boten, ausgiebig fremde Länder zu besammeln, vorerst unter Nutzung von Zügen und Autos, später dann natürlich auch mit Flugzeugen. Eine Fülle neuer Taxa konnten dadurch entdeckt und beschrieben werden und J.G. nutzte diese Möglichkeit ausgiebig. 294 Publikationen und fast 550 neubeschriebene Taxa aus den (Unter)Familien Eumeninae, Polistinae, Masarinae und Sapygidae zeugen von der intensiven Beschäftigung mit diesen Hymenopteren. Daneben lieferten unzählige Beifänge Material für Neubeschreibungen oder faunistische Aussagen. J.G. war nicht nur in zahlreichen Ländern der Erde unterwegs, er war auch vermutlich der einzige österreichische Hymenopterologe, der regelmäßig alle österreichischen Bundesländer besammelte, nie bekannte Fundorte aufsuchte,

sondern stets bislang unentdeckte Habitate ausfindig machte. Anfang der 1970er-Jahre versuchte er sich an der Salzburger Universität zu habilitieren, dort verhinderte Prof. Gerhard Czihak das Ziel mit der Aussage, morphologische entomologische Forschung wäre eine Laiendisziplin.

Als J.G. 80-jährig eine Laudatio gewidmet wurde (GUSENLEITNER 2009), konnte nicht erahnt werden, dass er in Folge bis zu seinem Tode noch weitere 55 Publikationen und 120 Neubeschreibungen verfasste. Mit dem Tod seiner Frau 2014, kam es auch sukzessive zur Reduktion entomologischer Feldarbeit, es fehlte ihm schlichtweg die Begleitung. Auch seine Mobilität kam immer mehr zum Erliegen, schlussendlich benötigte er eine 24-Stunden-Betreuung, wobei sich die slowakische Betreuerin Eva Antalova sogar an seinen entomologischen Aktivitäten in Form von Etikettierungen und Sortierarbeiten mit Fleiß beteiligte. Erst ein halbes Jahr vor seinem Tode wurde er bettlägerig, der intensiv geäußerte Wunsch an den Physiotherapeuten, ihn wieder fürs Mikroskopieren fit zu machen, konnte leider nicht mehr erfüllt werden; er verstarb ruhig bei völlig geistiger Fähigkeit an körperlicher Schwäche am 6.7.2023.

Das Resümee seiner entomologischen Leistungen: J.G. hat mit Ausnahme des australischen Kontinents Faltenwespen (und Sapygidae) aller Erdteile bearbeitet, hat sich auch intensiv mit der heimischen Fauna auseinandergesetzt, unter anderem besonders mit Sphecidae, Tiphiidae und Scolidae. Bahnbrechend sind auch seine Bestimmungstabellen mittel- und südeuropäischer Eumeninae, die er in mehreren Teilen veröffentlichte. Er hatte großen Anteil an der Bestimmung und Sortierung der umfangreichen Hymenopterenbestände des Linzer Biologiezentrums, wo er jahrelang auch ein Büro innehatte. Mit J.G. verliert die Entomologie einen gewichtigen Vertreter und Spezialisten, der einen Großteil seines Lebens im Dienst dieser Wissenschaft stand.

In den letzten Jahren wurde schon ein Großteil seiner Sammlungen ans Biologiezentrum Linz übergeben, mit seinem Ableben kam auch seine Spezialsammlung (Vespidae, Sphecidae, Sapygidae) an dieses Haus, selbige wurde kästenweise durchfotografiert und kann unter http://www.zobodat.at/biografien/Gusenleitner_Josef_Sammlung.pdf bzw. http://www.zobodat.at/biografien/Gusenleitner_Josef_Sammlung.zip heruntergeladen und eingesehen werden.

Literatur

- BLÜTHGEN P. 1961: Die Faltenwespen Mitteleuropas (Hymenoptera, Diploptera). – Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 2: 1–262.
- GUSENLEITNER F. 2009: Dr. Josef Gusenleitner zum 80er – ein Leben den Vespiden gewidmet. – Linzer biologische Beiträge 41(2): 1001–1057. https://www.zobodat.at/pdf/LBB_0041_2_1001-1057.pdf
- GUSENLEITNER F. 2024: Dr. Josef Gusenleitner, ein bedeutender oberösterreichischer Entomologe, hat uns verlassen. – Linzer biologische Beiträge 56(1): in Vorbereitung.
- GUSENLEITNER F. 2024: Dr. Josef Gusenleitner, Abschied von einem Hymenopterologen. – Entomologica Austriaca 31: in Vorbereitung.

Genannte Biologen in Zobodat

BLÜTHGEN Paul: <https://www.zobodat.at/personen.php?id=3949&bio=full>

CZIHAK Gerhard: <https://www.zobodat.at/personen.php?id=23372&bio=full>

GALLISTL Hans: <https://www.zobodat.at/personen.php?id=6755&bio=full>

GUSENLEITNER Fritz: <https://www.zobodat.at/personen.php?id=101&bio=full>

GUSENLEITNER Josef: <https://www.zobodat.at/personen.php?id=100&bio=full>

HAMANN Helmut Heinrich Franz: <https://www.zobodat.at/personen.php?id=4022&bio=full>

KUSDAS Karl: <https://www.zobodat.at/personen.php?id=3717&bio=full>

PRIESNER Hermann: <https://www.zobodat.at/personen.php?id=4175&bio=full>

SCHEERPELTZ Otto: <https://www.zobodat.at/personen.php?id=4207&bio=full>

SOIKA Giordani Antonio: <https://www.zobodat.at/personen.php?id=91>

van der VECHT Jacobus: <https://www.zobodat.at/personen.php?id=18342>

Fritz GUSENLEITNER, Lungitzerstr. 51, 4222 St. Georgen/Gusen, Österreich (*Austria*).

E-Mail: gusev1@24speed.at